

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 55 (1999)
Heft: 3

Rubrik: Namen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum heissen Tiere und Pflanzen just so?

Wenn man ein Tier oder eine Pflanze beim Namen nennt, denkt man kaum daran, dass dieser Name sich auf eine Erscheinung bezieht, also auf die Farbe oder die Form oder sonst ein Merkmal der betreffenden Art. Wenn man jedoch Namen wie *Bär* oder *Hase* oder *Reh* oder *Forelle* zu ihren Wurzeln zurückverfolgt, zeigt sich, dass diese Tiere eben einer ihrer Eigenarten wegen so genannt werden.

Bär geht auf das germanische *beran* zurück ebenso wie die Farbe *braun*; *Bär* bedeutet demnach *Brauner*. Und *Hase* kommt vom althochdeutschen *haso* und bedeutete ursprünglich *grau*; ein Hase ist also eigentlich ein *Grauer*. Das *Reh* kommt vom germanischen *raiha*, was *scheckig* bedeutet und besonders auf ein Rehkitz zutrifft. Die *Forelle* hat ihren Namen vom germanischen Wort *farhwa*, woher auch das Wort *Farbe* kommt; also ist die *Forelle* eine *Bunte*.

Die Tiere wurden nicht nur nach ihren Farben benannt, sondern auch nach anderen Kennzeichen. So kommt *Robbe* vom germanischen *rubjo*, was *borstig* heisst. Auch der Fuchs verdankt dem Haarkleid seinen Namen, denn der Ursprung des Wortes bedeutete der *Pelzige*. Der Barsch kam durch seine stachelige Rückenflosse zu seinem Namen: *Barsch* kommt vom germanischen *barsa*, worauf auch Wörter wie *Bart*, *Borste*, *Bürste* zurückgehen. *Rind*

andererseits, vom germanischen *hrindiz* abgeleitet, heisst soviel wie das *Gehörnte*; *Hirsch*, auf germanisch *heruta* zurückgehend, gehört ebenfalls zur gleichen Wortfamilie, von der auch das neuhochdeutsche Wort *Horn* abstammt. Der *Hahn* schliesslich, von dem das *Huhn* und die *Henne* lediglich wortgeschichtliche weibliche Ableitungen sind, geht auf germanisch *hanon* zurück und ist damit der *Sänger* in der Morgenfrühe.

Auch Insekten haben ihre Namen nicht von ungefähr. So kommt die *Ameise* vom germanischen *ameitjon* und erhielt diesen Namen als die *Schneidende*. Und wie die *Wespe*, von der althochdeutschen *wefsa* abgeleitet, ursprünglich die Webende war, oder die *Schnake*, vom althochdeutschen *snako* herkommend, eigentlich die *Stechende* war, so war der Floh der *Flüchtige*.

Selbstverständlich gilt dergleichen auch für die Namengebung der Pflanzen. Der *Weizen* ist ursprünglich der *Weisse*, die *Gerste* die *Stachelige* und die Birke die *Helle*. Es ist also ein bestimmtes Kennzeichen, das den Pflanzen diese alten Namen gab, wie dies auch bei neueren Namen nicht anders ist. Wenn man eine einheimische *Knabenkraut* nennt, so ist es wegen ihrer Eigenart der gepaarten Wurzelknollen, die an einen Knaben denken lassen beziehungsweise an seine Hoden. Eben wegen der gepaarten Knollen werden die Orchideen als *Orchideen* bezeichnet: Das Wort kommt vom griechischen *orchis*, und das heisst *Hode*.

Bei ganz anderen Pflanzen als Orchideen, nämlich bei den Avocados, kommt der Name aus Spanien; doch dorthin kam er aus Amerika, wo diese Früchte von den Indianern als *ahua-catl* bezeichnet wurden, was in der indianischen Nahuatl-Sprache *Hoden* bedeutet. Also sind *Orchideen* und *Avocados* dem Namen nach das Gleiche.

Je länger ein Tier mit uns Menschen, die ihm den Namen geben, in Kon-

takt ist, desto weiter zurück liegen natürlich auch die Anfänge seiner Bezeichnung, manchmal weiter, als die Quellen reichen. So lassen sich etwa die Bezeichnungen für so geschichtlich alte Haustiere wie *Hund* und *Katze* weit übers Althochdeutsche hinaus verfolgen; aber ihre ursprüngliche Bedeutung liegt im Dunkeln.

Klaus Mampell

Veranstaltungen

Luzerner Bibliothekarinnen- und Bibliothekarentagung in Zusammenarbeit mit dem SVDS

Der SVDS bestritt inhaltlich das Programm der 15. Tagung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare am 3. Februar 1999 in Sursee; «Sprache» war denn auch das Thema dieser Tagung, die mit rund 90 Anwesenden sehr gut besucht war.

Nach der Eröffnung durch den Präsidenten der kantonalen Bibliotheks-kommission, Dr. Peter Gyr, wies Johannes Wyss, Präsident des SVDS, in seinem Einführungsreferat auf die innere Verschiedenartigkeit (Umgangssprache, Amtssprache, Werbesprache usw.) und auf den unvermeidlichen, steten Wandel jeder Sprache hin. Er drückte die begründete Befürchtung aus, dass von den gegenwärtig rund 6000 auf der Welt gesprochenen Sprachen höchstens

10 % das nächste Jahrhundert überleben werden, womit leider viel kulturelle Vielfalt verschwinden werde. Er empfahl, wieder vermehrt Standarddeutsch in den Schulen und Medien zu pflegen, was sich auch auf die Verständigung mit unseren anderssprachigen Landsleuten positiv auswirken könne.

In drei Workshops wurde das Thema «Sprache» von ganz unterschiedlichen Seiten angegangen. Der Workshop *Herkunft geographischer Namen* mit Dr. Hans Bickel von der Universität Basel gab einen Einblick in die Namensforschung. Geographische Namen bleiben sehr lange mit dem Objekt, das sie bezeichnen, verbunden und sind Ausdruck einer bestimmten Kultur. Die Namensforschung versucht herauszufinden, aus welchen geschichtlichen Epochen geographische Namen stammen und wie sie sich im Verlauf der Geschichte verändert haben.